

Radeburger Männer-Chor

Sonnabend, den 13. Nov.,
abends pünktlich 7 Uhr,
im Schützenhause zu Radeburg:



Sängerspruch des R. M.-Ch.:
Deutsch im Schaffen! Deutsch im Sang!
Deutsch im Herzen lebenslang!
(Erich Langer.)

K O N Z E R T

unter Mitwirkung des Dresdner Philharmonischen Orchesters
(28 Künstler)

Leitung der Gesänge: Kurt Böhme. / Leitung des Orchesters: Albert Wachsmuth.

V O R T R A G S F O L G E

I.

Dem Gedenken Beethovens anlässlich seines 100. Todestages (26. März 1927) gewidmet:

1. Ludwig van Beethoven: Ouverture zur Oper „Egmont“.

(Beethoven, geb. 16. 12. 1770 in Bonn, gest. 26. 3. 1827 in Wien, war der größte Tondichter des 19. Jahrhunderts.)

2. a) Friedrich Hegar (op. 18): „Schlafwandel“ (Gottfried Keller.)

Sechsstimmiger Männerchor (à capella)

(Von Hegars Kompositionen haben besonders einige Männerchöre von packender Charakteristik [„Schlafwandel“, „Totenvolk“] Aufsehen erregt.)

Im afrikanischen Felsental
marschirt ein Bataillon,
sich selber fremd, eine braune Schar
der Fremdenlegion.
Lang ist ihr fremdes Lied verhallt
in Sprachen mancherlei!
stumm glüht der römische Schutt am Weg,
schlafend ziehn sie vorbei.

Unter der Trommel vorgebeugt
der schlafende Tambour geht,
es nickt der Kommandant zu Roß,
von webender Glut umweht.
Es schläft die Truppe Haupt für Haupt,
unter der Sonne gesenkt,
von der Gewohnheit Eisenfaust
in Schritt und Tritt gelenkt.

Es zuckt die Lippe, zuckt das Aug',
auf dürre Wangen quillt
die unbemeisterte Träne hin,
vom Sonnenbrand gestillt. —
Sie schau'n ein reizend Spiegelbild
vom kühlen Heimatstrand,
das grüne Kleefeld, rot beblümt,
den Vater, der einst den Sohn gerühmt,
verlorenes Jugendland! —

Und was sonst in der dunklen Nacht
das Zelt nur sehen mag,
tritt unterm offenen Himmelsblau
im Wüstenlicht zu Tag.
Es spielt das schmerzliche Mienenspiel
unglücklichen Mann's, der träumt,
von Gram und Leid und Bitterkeit
ist jeglicher Mund umsäumt.

Ein Schuß! — Da flattert's weiß heran,
und schon steht das Karrée
schlagfertig und munter, und keiner sah
des Andern Reu' und Weh;
nur zorniger ist jeder Mann,
willkommen ihm der Streit.
Doch wie er kam, zerstiebt der Feind,
wie Traum und Reu' so weit! — —

Im afrikanischen Felsental
marschirt ein Bataillon,
sich selber fremd, eine braune Schar
der Fremdenlegion. —
Sie schau'n ein reizend Spiegelbild
vom kühlen Heimatstrand. —
Verlornes Land! —
Verlornes Jugendland! —

b) **Johannes Pache: „Vergangen!“** (Anton Raitler.)

Männerchor mit Begleitung von Streichinstrumenten.

Das war meines Lebens schönste Zeit,
als ich durch des Waldes Einsamkeit
mit dir, Geliebte, gegangen.
Wir sahn durch die Gipfel die Wolken ziehn,
es rauschten die Wipfel, die Sonne schien
auf deine jungrosigen Wangen.
— Vergangen! — Vergangen! —

Dann saßen wir wieder am Waldesrand
und blickten hinaus ins weite Land,
in Liebe die Herzen verbunden.
Wie selig dich da mein Arm umschlang,
wie glücklich dein Wort und dein Lachen klang!
So lebten wir selige Stunden.
— Verschwunden! — Verschwunden! —

Ja, nimmer vergeß' ich die schönste Zeit,
wie war uns das Herz so wohl und weit,
wie strahlten Augen und Wangen!
Wie schien uns die Welt so wunderbar,
wie lachte der Himmel so rein und klar,
die Herzen vor Wonne uns sprangen!
— Vergangen! — Vergangen! —

3. **L. v. Beethoven: „Larghetto aus der 2. Sinfonie“.**

4. **Robert Schumann: „Der Rose Pilgerfahrt“.** (op. 112.)

Rob. Sch. (geb. 8. 6. 1810 in Zwickau, gest. 29. 7. 1856 bei Bonn) ist einer der hervorragendsten, nach-beethovenschen Komponisten. Sein Ziel war, eine innige Verbindung zwischen Musik u. Poesie zu schaffen.

Sämtliche Solopartien werden von Mitgliedern des Vereins gesungen.

Rose: Margarete Schlegel
Elfenfürstin: Annemarie Löbner
Martha: Luise Lindemann

Totengräber: Hellmuth Beyer
Erzähler: Stephan Greuel
Müller: Hans Müller

Müllerin: Martha Höferth
Sopransolo: Margarete Köhler
Altsolo: Irmgard Barth
Tenorsolo: Edwin Kretschmar

PAUSE.

II.

5. **Karl Paulke (op. 12) „Die Ronde am Rhein“.** (Rudolf Presber.)

Männerchor mit obligatem Sopran und Orchesterbegleitung.

Sopransolo: Margarete Köhler.

Paulke ist ein begeisterter Kämpfer für die Freiheit des Rheinlandes. — Der Chor wurde anl. der rheinischen Jahrtausendfeier in Köln begeistert aufgenommen.

Durch tagesschwüle Sommernacht,
voll Sternenglanz und Mondespracht
zieht her ein mächt'ges Rauschen.
Es zieht einher aus dunkler Gruft,
durch dufterfüllte Waldesluft,
und Erd' und Himmel lauschen!
Die Helden sind's manch' blut'ger Flur
von Weißenburg und Mars la tour
bis hin zum Seinestrome. —
Heut' gehn sie ihren Rondengang. —
Da grüßt Gesang sie rheinentlang
wie Glockenklang vom Dome.

Die Luft ist voll der Melodie,
und wunderbar nun gleitet sie
von allen Höh'n hernieder.
Hei! — wie's da hallt! Hei! — wie's da klingt!
Kein Mund, der nicht begeistert singt
das Lied der deutschen Lieder! —
Drauf ziehn die Helden wieder fort,
rücklassend an des Stromes Bord
die Schmerzen aller Wunden.
Sie haben ja des Rheines Wacht
in monddurchglänzter Rondennacht
noch stark und treu gefunden.

Drum, Brüder, laßt die Wacht am Rhein
den starken Schild Alldeutschlands sein,
dem nichts hier gleicht auf Erden!
Du aber, Herr, in deinem Reich,
gesegne jeden Schwertestreich,
wenn wir gefordert werden.

6. **Johann Strauß: Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron“.**

J. Strauß (geb. 25. 10. 1815, gest. 3. 6. 1899 in Wien) zeigte in seinen Werken außer reicher, melodischer Erfindungsgabe eine meisterhafte Instrumentierungskunst.

7. **Johann Strauß: „An der schönen blauen Donau“.**

Walzer für Männerchor mit Orchesterbegleitung.